

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes

Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babb,
Königsbrück, C. S. Kraulche,
Kamenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haas
Stein & Bogler, Invalidenten,
Rudolph Rosse und C. S.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Sonnabend.

№. 12.

11. Februar 1899.

Sonnabend, den 11. Februar 1899, Vorm. 9 Uhr öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

Die Tagesordnung hängt in der Amtshauptmannschaft aus.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 6. Februar 1899.
von Erdmannsdorff.

Der neue Krieg auf den Philippinen.

Der bisherige schlechende Konflikt zwischen den Philippinen-Rebellen und ihren amerikanischen „Besetzern“ ist durch die am 4. und 5. Februar vor Manila stattgefundenen Kämpfe endlich zum offenen Ausbruch gekommen. Die Philippiner, offenbar des längeren Zauderns müde, gefielen sich in der Rolle des Angreifers, doch haben sie sich bei diesem ihrem ersten Waffengange mit den Yankees nur blutige Köpfe geholt. So, wenn man den bislang allerdings nur von amerikanischer Seite vorliegenden Berichten über die Schlacht von Manila Glauben schenken darf, so muß die Niederlage der Philippiner oder Tagalen sogar als eine vollständige bezeichnet werden, denn sie sollen an Todten 2000, an Verwundeten 3500 und an Gefangenen 5000 Mann verloren haben, während sich ihre Gesamtstärke auf angeblich nur 20000 Streiter belief. Ueber ihre eigenen Verluste machen die Amerikaner, deren Truppen 13000 Mann stark waren, noch etwas unbestimmte Angaben, sie wollen nur etwa 30 Todte und 200 bis 300 Verwundete gehabt haben, welche Angabe sich natürlich noch nicht auf ihre Zuverlässigkeit hin prüfen läßt. Jedenfalls haben jetzt die Amerikaner den starkköpfigen Philippinern nothgedrungen eine erste blutige Lektion erteilt, ob dieselbe aber von nachhaltiger Wirkung auf die einstweilen Besiegten sein und sie der Unterwerfung unter die amerikanische Oberhoheit eher gefügig machen wird, das möchte schon jetzt zu bezweifeln sein. Die Führer der Philippinen-Rebellen haben bereits hinlänglich ihren Entschluß zu erkennen gegeben, die völlige Unabhängigkeit ihres heimatlichen Archipels zu erringen, also durchaus nicht die Foesen mit amerikanischer Hilfe abgescüttelte spanische Herrschaft lediglich mit der Oberhoheit der nordamerikanischen Union zu vertauschen. Die dem Entschluß hat jetzt Aguinaldo, der oberste Chef der philippinischen Insurgenten, dadurch verschärften Ausdruck verliehen, daß er in einer veröffentlichten Proclamation den Amerikanern in aller Form den Krieg erklärte, womit jede Hoffnung auf eine gütliche Wiederverständigung zwischen den Amerikanern und den Philippinern einstweilen verschwunden ist.

In Washington begreift man den Ernst der Lage auf den Philippinen sehr wohl und schickt sich an, die dort begonnene neue kriegerische Action mit aller Kraft durchzuführen. Von Wichtigkeit für die Durchführung der militärischen Operationen der Amerikaner gegen die Tagalen ist der Umstand, daß der amerikanische Senat Friedensvertrag mit Spanien nunmehr angenommen hat, wenigstens nur mit drei Stimmen-Mehrheit; denn hierdurch ist die Annexion der Philippinen seitens der Union vom Senat gutgeheißen worden und der Congress muß infolgedessen die Mittel zur Fortsetzung der Operation auf den Philippinen bewilligen. General Otis, der Oberkommandirende der amerikanischen Landtruppen auf den Philippinen, ist denn auch von seiner Regierung telegraphisch angewiesen worden, mit allem Nachdruck seinen bei Manila errungenen Waffenerfolg auszubehnten, da das Cabinet von Washington beschlossen hat, die philippinischen Aufständischen erst zur Niederlage der Waffen zu zwingen, ehe zur Herstellung geordneter Verhältnisse auf dem Archipel geschritten werden könne. General Otis beabsichtigt, unverzüglich gegen Makolos zu marschiren, den Sitz der Regierung der Philippinen-Republik, während Admiral Dewey mit seinem Geschwader den Angriff auf Ilo-Ilo, den augenblicklichen Hauptstützpunkt der Philippiner, unternehmen soll.

Die Amerikaner sehen sich demnach jetzt genöthigt, an Stelle der Spanier den Kampf gegen die auffässigen Philippiner weiterzuführen, und dies wird sich für die Yankees zweifellos zu einer schwierigen Arbeit gestalten. Die Amerikaner dürften nur zu bald die Mühseligkeiten und Gefahren eines Feldzuges im Innern der Philippinen kennen lernen, denn an den Küsten können sie doch nicht hocken bleiben. Klima und Terrain werden hierbei den Amerikaner vielleicht noch größere Schwierigkeiten bereiten, als vordem den Spaniern, auch sind die Tagalen an Zahl ihrer Streiter den Amerikanern vorerst weit überlegen, dabei im Allgemeinen gut bewaffnet

— sie verfügen sogar über Schnellfeuergeschütze — und schließlich von wildem kriegerischen Feuer und wachsendem fanatischen Hass gegen die Weißen. Die Amerikaner gehen daher zweifellos noch schweren Kämpfen auf den Philippinen entgegen, und es bleibt noch sehr abzuwarten, ob dieselben in ihrem Ausgange zur unbedingten Herrschaft des Sternbanners auf diesem herrlichen Archipel führen werden.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Am vergangenen Mittwoch, dem 8. Februar, vollendete Herr Kommissionsrath Wolf in Pulsnik sein 70. Lebensjahr. Seit dem 7. April 1868 am Kgl. Amtsgericht Pulsnik thätig, hat der Genannte während dieser Zeit vorübergehend die amtsanwaltschaftlichen Geschäfte geführt, besonders aber der freiwilligen Gerichtsbarkeit — Nachlaß- und Vormundchaftsachen, sowie Angelegenheiten des Grund- und Hypothekensystems — seine Thätigkeit gewidmet. Seine langjährige Erfahrung und die eingehendste Kenntnis der Verhältnisse im hiesigen Gerichtsbezirk, namentlich auch seine freundliche und wohlwollende Art im amtlichen Verkehr haben ihm eine segensreiche Wirkung auf diesen Gebieten ermöglicht und sichern ihm die dauernde Dankbarkeit derer, die amtlich mit ihm in Berührung kamen. Am Morgen des Geburtstages begrüßten die Beamten des Amtsgerichts den Jubilar in seinem mit Blumen geschmückten Arbeitszimmer, und Herr Amtsrichter von Weber gab den offentlichen Glückwünschen in einer kurzen Ansprache Ausdruck. — Wägen die guten Wünsche, die Herr Kommissionsrath Wolf an diesem Tage in großer Anzahl von nah und fern ausgesprochen worden sind, in reichstem Maße in Erfüllung gehen!

Pulsnik. Die am Dienstag abgehaltene Sitzung des land- und forstwirtschaftlichen Vereins für Pulsnik und Umgegend hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen, es mochten etwa 50 bis 60 Mitglieder anwesend sein. Die Sitzung leitete der neue Vorstand des Vereins, Herr Dr. Weizmann; der frühere Vorstand, Herr Ortsrichter Weizmann, welcher dieses Amt 32 Jahre verwaltet hatte, ist zurückgetreten, ebenso der langjährige treue Kassirer des Vereins, Herr Bauerbach, und der ebensolange als Deputirter thätig gewesene Herr Ortsrichter Seifert. Alle drei um den Verein hochverdiente Männer sind zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt worden. Nachdem die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt waren, erteilte der Herr Vorstand dem Herrn Landtagsabgeordneten Renzsch aus Kamenz das Wort zu seinem Bericht über die vorjährigen Landtagsverhandlungen. Der Herr Abgeordnete erläuterte zunächst, warum er bis jetzt keiner Fraktion beigetreten sei, betonte jedoch gleichzeitig, daß er sich nächstes Jahr der conservativen Fraktion, deren Hospitant er jetzt sei, anschließen werde. Alsdann gab derselbe einen Ueberblick über alle von der Regierung an den Landtag gebrachten Vorlagen und verbreitete sich insbesondere in dankenswerther Weise über die hauptsächlich die Landwirtschaft interessirenden Vorlagen, als da sind: Das Gesetz über die Einführung der Fleischbeschau und die staatliche Schlachtviehvericherung, die Bekämpfung der Tuberkulose bei Rindern, Erlosz von Wildschäden, Abänderung der Gefindeordnung, das Landesbrandversicherungsgesetz, dabei erwähnend, daß das erste Gesetz genehmigt und auch dieses Jahr in Kraft tritt, während das zweite Gesetz, betreffend die Tuberkulose bei Rindern vorläufig die Zustimmung des Landtages noch nicht hat finden können. Der Landtag hat jedoch 30000 M. zu Versuchszwecken in dieser Hinsicht bewilligt. Alsdann streifte der Herr Redner das von der Regierung vorgelegte „Steuer-Bouquet“, als da sind: Das Gesetz über die direkte Steuer, Abänderung des Einkommensteuergesetzes, das Vermögenssteuergesetz, die Erbschafts- und Schenkungssteuer, den Urkundenstempel, die alle unerledigt geblieben seien, besprach ferner das Gesetz über das Vereins- und Versammlungsrecht, die Entschädigung der Hochwasserschäden, die Alters-

zulage der Volksschullehrer u. Nach dem ziemlich zweifelhafte Vortrage entwickelte sich noch eine lebhaft Debatte, in der der Herr Abgeordnete die an ihn gestellten Fragen beantwortete. In der Debatte kamen fast alle Interpellanten auf die in der Landwirtschaft herrschende Leutenoth zu sprechen, dabei betonend, daß dies jetzt die brennendste Frage für die Landwirtschaft sei. Die Versammlung wurde, nachdem dieselbe dem Herrn Abgeordneten ihren Dank durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt hatte, um 1/2 9 Uhr geschlossen.

Pulsnik. Der am Mittwoch abgehaltene Viehmarkt hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Infolge der eingetretenen Glätte mußte das Vieh in den Ställen bleiben, doch soll sich dort ein lebhafter Kauf entwickelt haben. Zum Verkauf waren 40 Stück Kühe, 15 Ochsen und 140 Schweine gestellt, während im Vorverkauf 154 Stück in den Ställen untergebracht waren.

— Wie mitgeteilt wird, erbebt die Postverwaltung seit dem 1. Januar für unfrankirte Postkarten nicht mehr das Strafporto für unfrankirte Briefe, sondern nur den doppelten Betrag des Portos für Postkarten.

— Die Verbilligung der Geldverfendung durch die Post mit Postanweisungen ist im Publikum noch wenig bekannt. Folgendes diene zur Aufklärung: Bei Beträgen bis zu 5 M. ist eine Postanweisung für 10 Pf. und bei Beträgen von 5 bis 100 M. eine solche für 20 Pf. zu fordern. Von 100 bis 200 M. beträgt die Gebühr 30, bis 400 M. 40, von 400 bis 600 M. 50 und von 600 bis 800 M., bis zu welchem Betrage Postanweisungen zulässig sind, 60 Pf.

— Eine für die Neuorganisation der Innungsverhältnisse ganz besonders wichtige Verordnung ist in jüngster Zeit vom königlichen Ministerium des Innern betreffs der Frage erlassen worden, ob die Kosten für die nach Maßgabe von § 100 a bez. 100 b der Reichsgewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes vom 26. Juli 1897 zu erlassenden behördlichen Bekanntmachungen in Innungsverhältnissen auf die Staatskasse zu übernehmen oder von den Innungen und Personen, die den Antrag zur Errichtung auf Zwangsinnungen gestellt haben, zu tragen seien. Nach den in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen bleibe die Frage, wer als erstattungspflichtig anzusehen, dann, wenn der Antrag auf Bildung einer Zwangsinnung nicht von einer Innung oder von Innungsangehörigen, sondern von einzelnen beteiligten Handwerkern ausgehe und wenn zufolge des Ergebnisses der Abstimmung es zur Bildung einer Zwangsinnung nicht komme, offen. Lasse das Gesetz also, so führt das Ministerium weiter aus, in dieser Beziehung eine Regelung vermissen, so könne daraus indessen schon wegen der in § 99 des Innungsgesetzes für die Kostenfreiheit in Innungssachen gezogenen Grenzen nicht geschlossen werden, daß die bezeichneten Injektionskosten nun auf die Staatskasse übernommen werden müßten. Wenn jedoch in diesen Fällen die Verpflichtung der Beteiligten zur Erstattung der Kosten eine unverkennbare Härte oder Unbilligkeit enthalten sollte, so behalte sich das Ministerium des Innern wegen der gänzlichen oder theilweisen Uebertragung der Kosten auf die Staatskasse auf besondere Anregung der Kreisauptmannschaft Entschliebung vor.

— Zu besetzen ist die Schulstelle zu Mittelbach bei Pulsnik. Collator: das königliche Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen 1200 M. Grundgehalt, freie Wohnung und Gartengenutz. Bewerber, welche mit Beginn des neuen Schuljahres antreten können, haben ihre Gesuche nebst Zeugnissen und sonstigen Beilagen bis zum 15. Februar beim königlichen Bezirksschulinspektor Herrn Dr. Hartmann in Kamenz einzureichen.

Niederlitztenau, 9. Februar. Ein seltenes Familienereigniß dürfte es sein, daß an einem Tage in einer Familie drei Hochzeiten stattfanden. So feierten vor einigen Tagen hier die K.'schen Eheleute die goldene, die älteste Tochter die silberne und die jüngste Tochter die grüne Hochzeit.